

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1834.

XL.

17. Mai.

Nach, mit welchen großen Zahlen
Hat die Welt zu thun! zu prahlen!
Dennoch Jeder auch im Kleinen
Hat genug zu thun mit seinen;
Und auch selbst die größte Zahl
Ist doch Eins nur im Plural;
Und es gäbe keine Meere,
Wenn nicht auch ein Tropfen wäre.

»Universal-Tableau der ganzen Erde und ihrer Bewohner, in geographisch-, statistisch-, historisch-encyclopädischer Uebersicht, für Schulen und alle Gebildete geeignet. Nach den neuesten und besten Hilfsquellen entworfen und verfasst von Urosius Andreits, orientalischem Corrector.« (Zwei Blätter im größten Imperialformat, auf herrlichem Hümaner DoppelVelin, gedruckt in der kön. Univ.-Buchdruckerey zu Ofen, 1834. — Dedicirt dem Hrn Martin v. Szvetenay, beeedeten Ungarischen Landes- und GerichtsAdvocaten.) — Was man Statistik nennt, allgemeine sowohl als specielle, ist hier durch den bekannten Fleiß und Ordnungsgeist des vielverdienten Hrn Andreits dergestalt kunstvoll und zweckmäßig classificirt und zusammengestellt, daß sich das Auge schnell darin orientiren kan. Der Nutzen einer solchen leichten Uebersicht, einer totalen und vergleichenden, läßt sich leicht ermessen und erproben. Das schöne große Werk eignet sich, zum bequemerem Gebrauch, gleich den Landcharten, besonders an die Wand.

Engl. Kinderzucht. (Paarung der kurzgehornten Stiere mit langgehornten Kühen aus der Graffschaft Devon.) Hr E. H. Bolton sagt im Augustheft des Brit. Farmers Magazine 1833: »Noch immer steigt meine 17 Jahre hindurch bestätigte Erfahrung, daß die Stiere mit kurzen Hörnern mit Kühen andrer engl. RindviehRassen gepaart, sehr

gutes Mast- und Milchvieh liefern. Eine Kuh aus zweyter Kreuzung wog 708 Pfund, und hatte 98 Pfund Talg; sie wurf 6 Wochen vor Weihnachten ein todtes Kalb, trocknete am 17. Jan. auf, und wog bei lebendigem Leibe damals 840 Pfund, und als sie am 8. Juni geschlachtet wurde, 1,232 Pfund; sie hatte folglich 392 Pfund in 140 Tagen zugenommen. Diese Kuh hatte nie bei der Mastung Del- fuchen erhalten. Ich habe viele treffliche Kühe gesehen, welche von kurzgehornten Stieren und langhornigen Devon-Kühen abstammten, aber alle Nachkommen hatten Vorzüge vor der Mutter, sowohl wenn sie zur Mastung, als zum Milchen benutzt wurden. Sie standen nur 6 bis 8 Wochen vor dem Kalben trocken, und verschiedene Kühe der Rasse hörten, seitdem sie zum erstenmal gekalbt hatten, niemals auf, Milch zu geben. Daher bezahlen die engl. Kuh- oder Holländerer-Pächter für Kühe dieser Rasse ein Ansehnliches mehr für Milchpacht, als für andere Kühe. Seit einigen Jahren habe ich von dieser Rasse Kühe nach Irland verkauft, woselbst sie nicht immer die beste Weide fanden, und dennoch blieben sie gute Milcherinnen. Ein Stier von dieser durch Kreuzung entstandenen Rasse wurde im vorigen Jahr für 60 Guineen (600 Gulden C. Mz.) verkauft, und für jeden Sprung bezahlt man dem Käufer 1 Pf. St. (10 fl C. M.). Meinem Rindvieh, das gemästet werden soll, gebe ich 40 Pfund rohe Kartoffeln täglich mit Heu, und den Ochsen etwa die Hälfte mit Stroh, den milchenden Kühen aber 24 Pfund mit Heu. Wenn ich den Kühen gedämpfte Kartoffeln gab, so befanden sie sich nicht so wohl auf der Grasweide, als wenn sie im Winter rohe Kartoffeln erhalten hatten.“ (N. b. In England ist man nur von Mastvieh Fleisch.)

Engl. Schweinemast. Hr Bolton sagt im Nov. Heft des bemeldten Magaz. 1833: „Eine mei-

ner Sauen ward am 17. Aug. geschlachtet, als sie 9 Monathe 4 Tage alt war. Länge vom Ohr bis zum Anfang des Schweifes 4 Fuß 5 Zoll; Umfang hinter den Schultern 4 Fuß 6 Zoll; Anschlag des Gewichtes: 16 Piespfund à 14 Pfund. Die Sau wurde am 12. Nov. 1832 geworfen, war immer herumgelaufen und dabei nebst anderen zugleich gemästeten Schweinen mit gedämpften Kartoffeln, Kleyen und Korn, Tellerwäsche, Küchenabfall und etwas abgerahmter Milch reichlich gefuttert worden. Am verfloffenen 8. April begegnete einem Schwein von demselben Wurf, das eben so herumgelaufen und gemästet worden war, eine Beschädigung, weshalb ich das Thier schlachten ließ. Es wog 128 Pfund und war sehr fett. Die bei mir übliche Zubereitung des Futters ist folgende: Die heißen gedämpften Kartoffeln verwandle ich durch künstliche Zerreibung in mit Kleyen gemischten Brey, in dem Verhältniß von 28 Pfund Kleyen zu 240 Pfund Kartoffeln. Dieses im Fasse binnen 10 bis 12 Tagen völlig fauer gewordene Futter genügt zur Mastung kleiner Schweine und Ferkel, da mich die Erfahrung gelehrt hat, daß gesäuertes Futter das festeste und weißeste Fleisch gibt. Wenn sie aber ungewöhnlich fett werden sollen, so fange ich an mit 50 Pfund Gerstenmehl zu 240 Pfund Kartoffeln, und steigere dieß bis zur halben Quantität des Mehls. Wenn die Menge des Mehls von der Feuchtigkeit der gedämpften Kartoffeln nicht in Teig verwandelt werden kan, so wird so viel Wasser hinzugethan, daß das Ganze ein dicker Brey wird, der aber nie verfuttert wird, ehe er gegohren hat. Wie gut dieser Sauerteig mästet, beweisen folgende Beispiele: Erstlich ließ ich zwey Ferkel mästen. Nr 1 wog, als es aufgelegt wurde, 102 Pfund, und Nr 2 wog 109 Pfund. Sie wurden 30 Tage lang mit gesäuerten Kartoffeln und Kleyen gemästet, und liefen dabei herum. Als das

Ferkel Nr 1 geschlachtet wurde, wog es lebendig 158 Pfund, und Nr 2 wog 172 Pfund. Auf der Fleischbank zerhauen wog Nr 1: 104 Pfund und Nr 2 wog 113 Pfund.« (Beschluß folgt.)

Pflanz't Bäume! (aber pfleg't sie auch). Aus Odessa. »Odessa liegt bekanntlich wie eine Dase im Sande, welcher unstät und flüchtig umhertreibt. Seit dem Jahr 1831 beieifert man sich, diesen Boden durch Baumpflanzungen fest zu machen, und man hatte bis zum Schluß des vorigen Jahres bereits 197,250 Bäume gepflanzt. Merkwürdig ist, daß dabei die Akazie nicht gedeihen will. Besser geht es mit dem Sumach (Rhus); am besten gedeihen aber Weiden und Pappeln, und die Gattungen Licium und Tamarix.«

(Zu Nr XXXVI dieser Bl.) Hr Hubeny sagt: »Die Waldanlagen in Mezöhegyes sind durchgehends mittelst Anpflanzung, wozu die nöthigen Pflänzlinge in eigenen Schulen erzogen wurden, und in Reihen geschehen. Die gewöhnlichsten Entfernungen sind: die Reihen 3 Schuh, und die Pflänzlinge in den Reihen $1\frac{1}{2}$ Schuh auseinander. Die Anpflanzungen sind theils mit einer Holzgattung rein, theils mit einer andern gemischt, geschehen. Der Flächeninhalt oder die Anzahl der verschiedenen Holzgattungen ist zwar nicht bekannt, doch hat man vorzüglich Acer negundo (s. Nr XXXIV dies. Bl.) cultivirt. Man erlangte nämlich bald die Ueberzeugung, daß diese Holzgattung in diesem Klima und Boden unter allen anderen am besten und sichersten fortkommt, weder von Hitze und Kälte, noch von Insecten, leidet; nicht von Hasen angegriffen wird, und ferner bei einem außerordentlich schnellen Wachsthum ein vortreffliches Brennmaterial liefert, welcher Umstand um so mehr berücksichtigt werden mußte, als ganz natürlich Alles darum zu thun war, in der möglichst kürzesten Zeit viel und

gutes Brennholz zu erhalten. Uiberhaupt genommen, dürfte der Aeer negundo theils in reinen Beständen, theils mit anderen HolzArten gemischt, etwa drey Fünftel betragen, so daß auf die übrigen Gattungen zusammen etwa zwey Fünftel kommen.“ (Diese Pflanzungen lieferten: Eschen; Wallnuß (mit seinem Rival, dem KastanienBaum (dem der essbaren Früchte nämlich), die Majestät unserer ObstBäume); Platanen; Gleditschien; Maulbeerbäume; Ulmen; Canadische Pappeln; Weiden.)

Unsrer Zone fremde Zonen
Wack're Väter impften ein;
Besser nun ist's hier zu wohnen,
Als es anders würde seyn;
Und auch uns, Ihr Zeitgenossen,
Lebend fort in solchen Sprossen,
Statt gerühmt vom Leichenstein,
Lass't gerühmt seyn hinterdrein.

Acclimatificiren. In der Halle'schen Landwirthschaftl. Ztg vom 13. Febr. d. J. findet sich Folgendes: „Mehr als unsere landwirthschaftlichen Vereine und Gesellschaften leistet in der Acclimatificirung nützlicher, neuer, bisher ungekannter Pflanzen die alte Saamenhandlung J. G. Booth und Comp. in Hamburg, die in ihren ParkAnlagen zu Flottbeck an der Elbe schnell alle neue im Auslande anerkannte GartenSämereyen, Getreide-, Gräser-, Kräuter- und DelSaaten vermehrt und sie dem deutschen Publikum zum Verkauf anbietet. Kaum kündigen die Agronomen in Großbritannien, Frankreich, Italien u. irgend eine neue Garten-, Feld- oder WiesenPflanze an, die sich durch ihre Nützlichkeit und gediegenen Vorzüge empfiehlt, so ist jene Saamenhandlung beflissen, solche Pflanzen und Saamen selbst von ihrer eigenen Vermehrung zu Flottbeck, aus ihren Zusendungen dem Publikum anzubieten, und zugleich die Acclimatificirung zu Flottbeck auf einem an sich undankbaren Boden, den

aber Schutz, welchen die Pflanzung verlieh, die verständige Mischung der Erdarten, die tiefste Nutzung und Benutzung der verschiedensten animalischen, mineralischen, Stall-, Fabrik- und Straßen-Düngungen, zum reichsten erhoben haben, zu versuchen. Was auf den Sanddünen um Flottbeck, im deutschen Norden, gedeiht, gedeiht gewiß bei verlangter Pflege im ganzen übrigen Deutschland, mit Ausnahme der zu hohen Gebirge, wo freylich manche Vegetation verkrüppelt oder verschwindet. (Nuntheilt besagte Ztg aus dem neuesten Booth'schen SaamenVerzeichniß Einiges mit, worauf wir zurückkommen werden. Sogleich hier aber bemerken wir den »Neuseeländischen Spinat (Tetragonia expansa). Er gedeiht am vorzüglichsten in den heissesten Sommertagen, wo der gemeine Spinat still steht, und breitet sich ungemein aus, daher er erst in Töpfen gesäet und hernach ausgepflanzt wird.« — »Kartoffeln (kommen vor) über 100 Arten, worunter 45 beste und neueste mit Namen, wovon aber nur erst wenige Stücke in der Portion abgegeben werden können.« (In Verkehr treten ließe sich mit gedachter Saamenhandlung am leichtesten vielleicht mit-

Bausachen. Die Königsberger Ztg meldet: »Ueber die Sternwarte welche in Petersburg auf Befehl des Kaisers errichtet werden soll, erhalten wir jetzt ausführlichere Nachrichten. Sie ist bestimmt, alles Aehnliche in Großartigkeit der Anlage weit hinter sich zu lassen. Die Sternwarte selbst soll drey Thürme mit beweglichen Kuppeln für Instrumente, welche sich nach der scheinbaren Bewegung des Himmels drehen, haben. Zwey von diesen Thürmen werden Instrumente, wie das Königsberger Helimeter und der Dorpater Refractor, erhalten, in dem mittleren Thurm aber wird ein Instrument aufgestellt werden, welches die anderen bei Weitem

an Größe übertrifft. Unter den Thürmen werden die Meridian-Instrumente und die beweglichen Instrumente aufgestellt. Mit der eigentlichen Sternwarte werden, durch zwey Corridore, ansehnliche Wohnungen für fünf Astronomen verbunden, so daß dadurch ein zusammenhängendes Gebäude entsteht, welches 84 Sassen oder 588 russ. Fuß Länge hat. Kleinere Nebengebäude zu verschiedenen Zwecken werden die ganze Anlage noch vergrößern, für welche eine Anhöhe, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Petersburg, bestimmt ist.“ — Die Leipziger Ztg vom 7. d. M. meldet umständlich von der im Werke begriffenen BuchhändlerBörse zu Leipzig, (s. Nr. XXXVIII uns. Blätter), und sagt: „Das Erdgeschos dieses Gebäudes wird BuchhändlerLocale, das zweyte einen bedeutenden Saal und einige Zimmer enthalten, in welchen gegen 400 Buchhändler zu gleicher Zeit abrechnen können; das dritte Geschos endlich wird auffer einigen Messwohnungen aus einem kleineren Saal zu den Abrechnungen der hiesigen Commissionärs bestehen.“

(De str. Beob.) „Zu Rödelheim (eine Meile von Frankfurt a. M.) hat es am 2. und 3. Mai (s. uns. Ztg, Frankfurt,) bei einem starken Plagregen Schwefel geregnet, so daß das in den Gassen fließende Wasser mit einer gelben Haut bedeckt schien und von den Pflastersteinen der Schwefel mit der Hand weggehoben werden konnte.“

Die SchneiderGesellen wenden ein:
 „Es lebt der Mensch nicht vom Brod allein;
 „Sonst würden auch keine Schneider seyn.“

Miscellen. In London und anderen Städten Englands wollen bekanntlich (wie auch in Paris geschehen) die SchneiderGesellen auffässig seyn, wenn ihnen die Meister nicht höheren Arbeitslohn bewilligen würden. Da sucht nun ein Londoner, der

40 Jahre lang ein Kleider-Geschäft hatte, den Malcontenten in folgendem Nachweis ihr Unrecht vor Augen zu stellen: (N. b. 1 Pf. St. 10 fl. C. M.; 1 Shilling 30 kr; 1 Pence $2\frac{1}{2}$ kr C. M. Das engl. Pfund ist um 20 pCt leichter als das Wiener.) Im Jahr 1795 betrug der Wochenlohn eines Schneider-Gesellen 1 Pf. St. 1 Sh. 9 Pence; das (4-pfündige) Brod kostete $5\frac{3}{4}$ Pence, das Pfd Butter 1 Sh. 8 P., und Zucker 1 Sh. Im Jahr 1801 war der Arbeitslohn 1 Pf. St. 5 Sh.; das Brod kostete damals 1 Sh. $10\frac{1}{2}$ P., Butter 1 Sh. 8 P., und Zucker 1 Sh. Im jetzigen Jahr beträgt der Arbeitslohn 1 Pf. St. 16 Sh. wochentlich; Brod kostet nur $8\frac{1}{2}$ P. Butter 1 Sh. und Zucker 7 Pence. Der Nachrechner meynt nun, man solle den Klägern einige Wochen lang keine Arbeit geben, sie würden dann schon von selber zum Kreuze kriechen. Ein solcher Vernunftgrund ist im Lande der Freyheit ultraanomalisch; denn er bedeutet: Friß Vogel oder stirb.

— Aus Warschau, 2. Mai. „Dieser Tage ist hier eine italienische Opern-Gesellschaft, auf ihrer Rückkehr von Odessa nach Mailand, eingetroffen; sie gedenkt im hiesigen großen Theater einige Vorstellungen zu geben.“ — Aus Brüssel, 3. Mai. „Die Zahl der im vergangenen Jahr in Belgien in die Findelhäuser abgelieferten Kinder belief sich auf 9,305.“ — Aus London, 1. Mai. „Ein hier wohlbekannter Gentleman hat sich ein Vermögen von nicht weniger als 20,000 Pf. St. durch den Verkauf von Pferde-Fleisch erworben. Man berechnet, daß er binnen 15 Jahren 45,000 Pferde abgeschlachtete.“ (Auch in Paris ist man Pferdefleisch.)

Charade.

Ich bin niemals hier am Ziel;
 Noch dazu ein SylbenPaar,
 Darbringt es damit, und zwar
 Nicht zu wenig, nicht zu viel.

Ch. No 39. FruchtKorn. Kornfrucht. Frucht.